

Der Courier  
18 Die führende Zeitung für die  
deutschsprachigen Canadianer.  
Erscheint jeden Mittwoch.  
Bezugspreis:  
für Kanada \$2.50  
für Ausland \$3.50  
Im Voraus bezahlt.  
Kanada \$2.00

# Der Courier

Organ der deutschsprachigen Canadianer.

"The Courier"  
is the leading Canadian Paper  
in the German language  
Issued every Wednesday  
Subscription price:—  
in Canada \$2.50  
to foreign countries \$3.50  
If paid in advance:  
Canada \$2.00  
1835 Halifax Street, Regina.

23. Jahrgang.

14 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 16. April 1930.

14 Seiten

Nummer 23.

## Canada und das Ergebnis der Flottenkonferenz

### Wehrminister Kalkon über den Dreimächtepakt und seine Konferenzindrücke

### Keine Einigung unter den fünf Mächten. — Frankreich und Italien gehen ihre eigenen Wege.

London. — Der Wehrminister Kalkon hat heute in der Unterhausdebatte über den Dreimächtepakt seine Eindrücke geäußert. Er erklärte, daß die Konferenz in London, die am 14. März begann, ein Scheitern erlitten hat. Die fünf Mächte (Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten) sind nicht zu einer Einigung gekommen. Kalkon äußerte, daß Frankreich und Italien ihren eigenen Weg gehen werden. Er erwähnte auch, daß die Konferenz in Tokio, die im nächsten Monat beginnt, ebenfalls ein Scheitern erlitten könnte.

## Dreimächte-Flottenpakt

Nur teilweise Verständigung zwischen den Ver. Staaten, Großbritannien und Japan erzielt.

London. — Der Dreimächte-Flottenpakt, der demnach von den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Japan unterzeichnet werden wird, wird die Flottenstärke dieser drei Länder für die nächsten zehn Jahre regeln.

Wie man hört, wird der Vertrag die Erklärung enthalten, welche die drei Mächte, sich in der nächsten Flottenkonferenz auf einen neuen Standpunkt zu stellen, nicht präjudiziert sein soll. Damit ist das Bestehen der Flottenkonferenz auf eine 70prozentige Großkreuzflotte in dem Pakt selber anerkannt.

### Die Tonnageziffern.

Die für die drei Flotten festgelegten Tonnageziffern sind die folgenden:  
Großbritannien: 15, Japan: 15, Frankreich: 15, Italien: 15, die Vereinigten Staaten: 15. Japan: 10, Großbritannien: 10, Frankreich: 10, Italien: 10, die Vereinigten Staaten: 10. Japan: 5, Großbritannien: 5, Frankreich: 5, Italien: 5, die Vereinigten Staaten: 5. Japan: 2,5, Großbritannien: 2,5, Frankreich: 2,5, Italien: 2,5, die Vereinigten Staaten: 2,5.

### Canadischer Dialekt — „fremdsprachig“?

London, 9. April. — Allgemeine Heiterkeit entstand am Dienstag bei der Diskussion des Etats im englischen Unterhaus; die Veranstaltung dazu war die „fremdsprachige“ eines canadischen Mitgliedes, A. W. Hancock, der Vertreter der Arbeiterpartei von Salford West, der in Ontario geboren ist, führte eine Reihe von Punkten zur Tagesordnung an und wurde von B. J. Womersley, dem konservativen Abgeordneten für Grimsby, unterbrochen.  
„Ist es denn Abgeordnete gestattet, seine Rede in einer Fremdsprache zu halten?“, fragte Herr Womersley. Der Redner erwiderte schlagfertig, daß die canadische Ausprache nicht als Fremdsprache bezeichnen.  
Herr Womersley antwortete hierauf: „Ist es dem Abgeordneten gestattet, seine Rede in einer Fremdsprache zu halten?“  
Herr Hancock erwiderte darauf: „Ich spreche in der Sprache der Arbeiterpartei.“  
Der Redner wurde dann von Herrn Womersley unterbrochen, der erklärte, daß er auf die Erklärung des Redners hin seine Rede im vollen Umfang zurücknehme.

### Die kanadischen Tonnageziffern.

Der kanadische Wehrminister Kalkon hat heute in der Unterhausdebatte über den Dreimächtepakt seine Eindrücke geäußert. Er erklärte, daß die Konferenz in London, die am 14. März begann, ein Scheitern erlitten hat. Die fünf Mächte (Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten) sind nicht zu einer Einigung gekommen. Kalkon äußerte, daß Frankreich und Italien ihren eigenen Weg gehen werden. Er erwähnte auch, daß die Konferenz in Tokio, die im nächsten Monat beginnt, ebenfalls ein Scheitern erlitten könnte.

### Abzulassende Großkreuzflotte.

Die britischen Dominica werden den Pakt als Sonderlande unterzeichnet. Das heißt, daß die Dominica von der britischen Reichsregierung vom Jahre 1926 ausgeht.

### Deutschland in Chemie an erster Stelle

Atlanta. — In der Zeitschrift der American Chemical Society berichtet Professor C. E. Crane von der Ohio State University, daß Deutschland in der Vervollständigung von wissenschaftlichen Arbeiten über Forschungen und Entdeckungen auf dem Gebiete der Chemie wieder die erste Stelle einnimmt. Im Jahre 1913, als vor dem Weltkrieg, wurden in Deutschland 6539 derartige Berichte veröffentlicht, in den Vereinigten Staaten 2741, in England 2741 und in Frankreich 2141. Im Jahre 1923 waren die Ziffern: Ver. Staaten 6041, Deutschland 5064, England 2800, Frankreich 2214. Im Jahre 1929 standen die Ziffern: Deutschland 7811, Ver. Staaten 7498, England 3929, Frankreich 2045 (unvollständig). Diese Ziffern können im großen und ganzen als Maßstab der chemischen Tätigkeit in den verschiedenen Ländern angesehen werden, sagte Professor Crane.

### Wiener Universität gegen jüdische Studenten

Wien. — Der Senat der Wiener Universität hat angeordnet, daß der antijüdische Verein jüdischer Studenten sofort als der gefährlichste Vertreter und Vorkämpfer aller jüdischen Studentenverbindungen angesehen werden soll. Die Wiener Universität hat auch angeordnet, daß die jüdischen Studentenverbindungen, die keine Juden aufnehmen, nicht als Studentenverbindungen anerkannt werden sollen. Dieser Bescheid ist ein Zeichen für die Haltung der Wiener Universität gegenüber den jüdischen Studenten.



Hon. J. V. Kalkon, der canadische Wehrminister und Canadas Hauptvertreter auf der Londoner Flottenkonferenz.

### Deutsche Vertreter in der Weltbank

Berlin. — Dr. Hans Luther, der neue Präsident der Deutschen Reichsbank, ernannte die Bankiers Karl Reichler, Hamburg, und Paul Neusch, Oberhausen, zu Deutschlands Vertretern im Verwaltungsrat der Weltbank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel. Da Dr. Luther kraft seines Amtes ebenfalls Mitglied des Verwaltungsrates der Weltbank ist, hat er mit seiner eigenen Vertretung in Basel den Reichsbankdirektor Wilhelm Borje betraut.

## Vorbereitungen zum großen Zeppelinflug

### Errichtung eines Ankermaßes in Brasilien, dem ersten Landungsziel

### \$6000 kostet die ganze Fahrt nach Süd- und Nordamerika und zurück.

Bernambuco, Brasilien. — Ernst Bredt, ein Ingenieur der Zeppelinwerke in Friedrichshafen, ist hier eingetroffen, um die Errichtung eines Ankermaßes für den „Graf Zeppelin“ zu überwachen. Die Arbeit wird in zwei Wochen beendet sein.  
Friedrichshafen. — An dem „Graf Zeppelin“, der in diesen Tagen zwei Probeflüge unternimmt, ist eine wichtige technische Erneuerung vorgenommen worden, und zwar hat man unmittelbar hinter der vorderen Hauptkabine eine besondere Mahldinngel eingebaut, die man sowohl in das Schiffsinnere hineingelassen hat, als auch mit einer geringen Ausbuchtung aus dem Kiel des Schiffes herausragt. Diese nach dem Schiffsraum zu vollkommen abgedichtete Gondel nimmt zwei Hilfsmotoren mit einer Leistung von 1500 PS auf und dient lediglich der Erzeugung des für die Aufblähung des Ballons notwendigen Luftdruckes, für die Füllung und für die Ausflutung des Ballons.

## Vertagung der Legislatur von Saskatchewan

### Mißtrauensvotum der Opposition abgelehnt. — Entlassung von H. P. McNab durch „Amendment“ gefordert.

Saskatoon. — Die Saskatchewan-Legislatur vertagte sich am Freitag Morgen sechs Minuten nach drei Uhr, nachdem die Session 39 Arbeitstage in Aufbruch genommen und nachdem Lieutenant-Gouverneur McLeod keine Zustimmung zu 51 Vorlagen erteilt hatte. Es war eine außerordentlich anstrengende Session. Fast jede wichtige Gesetzesvorlage stieß bei der Opposition auf lebhaften Widerstand. Insgesamt wurden 101 „Bills“ dem Hause vorgelegt, von denen die Regierung eine Zurückweisung hat. Dazu kamen noch zehn Privatvorlagen. Nicht weniger als 150 Anträge wurden während der Session gehalten.

Das Misstrauensvotum, das von der Opposition eingebracht worden war, wurde von der Regierung abgelehnt, indem dazu ein „Amendment“ vorgeschlagen und angenommen wurde, das die Entlassung von H. P. McNab, einem Mitglied des „Social Government Board“, forderte. Die Liberalen erkannten das „Amendment“ nicht an, da es in gar keinem inneren Zusammenhang mit dem Misstrauensvotum stand. Doch die Regierungsgruppen suchten einen Zusammenhang zwischen dem Fall Dr. Wittels und McNab zu konstruieren und drangen auch bei der Abstimmung damit durch, trotz des lebhaften Protestes von liberaler Seite.

In der letzten Sitzung kurz vor der Vertagung kam es noch einmal zu ereignisreichen Auseinandersetzungen und zwar wegen der Vertagung in der zweiten Schulvorlage, wonach das Englische als einzige Sprach für die Schulunterrichtsangelegenheiten festgelegt werden sollte. Gegen diese Erneuerung, durch welche die Muttersprache weiter unterdrückt werden soll, wandten sich H. Vorkon, Saltcoats, J. Dogan, Wamba, H. S. Bonifon, Bonnard, J. G. Gardiner, Nord-Du-Royelle, E. W. Arthur, Gannington, E. W. Mann, Pheasant Hills, und Dr. J. W. Ulrich, Kesteven, während Premier Dr. Anderson und H. V. Kalkon, Herr Robert die neuen Verordnungen nachdrücklich verteidigten. Schließlich wurde auch die zweite Schulvorlage angenommen.

Mit der Vertagung der Abjurationsrede durch den Lieutenant-Gouverneur ging die Session zu Ende.

## Wieder eine Reichskabinettskrise überstanden

### Eingreifen Hindenburgs führt zu einem Kompromiß

### Bayern nahm starken Anstoß an Biersteuererhöhung.

Berlin. — Die Wölfe, die drohend am politischen Horizont blicken, sind verdrängt und der Regierung läßt wieder einmal klarer Himmel. Erreicht ist der Umsturz der Reichsregierung durch den Reichspräsidenten von Hindenburg zu verdrängen. Sein persönliches Eingreifen ist es in erster Linie, das einen Kompromiß in der Finanzfrage herbeiführte, einen Kompromiß, mit dem sich alle zum Regierungsbündel gehörenden Parteien einverstanden erklärten, und dem zu allgemeiner Verminderung selbst die Reichsnationalen unter Augenbergs Führung beitrugen.  
Der Reichspräsident hat also gütliches Fahrwasser und wird zweifellos gegen Ende der Woche in dritter Reihe verabschiedet werden können. Eine Auflösung des Reichstags wird damit hinfällig, und das Brüning-Kabinett erhält eine Atempause zur Vorbereitung der angefordigten und von Reichspräsident von Hindenburg so

## Keine englische Vorherrschaft zur See mehr?

### Nach Meinung des amerikanischen Präsidenten Hoover

### \$2,500,000,000 sollen an Rüstungslasten eingespart werden.

Washington. — Großbritanniens Kampf, die unbesiegbare Seeherrschaft beizubehalten — ein Kampf, welcher mit der Niederlage der spanischen Seestreitkräfte im Jahre 1898 begonnen hat — wird am Donnerstag zu Ende sein, wenn der Dreimächtevertrag in Kraft tritt, welcher von England, den Vereinigten Staaten und Japan unterzeichnet werden wird.

Präsident Hoover erklärte die endgültige Vertagung der Seeflottenkonferenz als den wichtigsten Erfolg der Londoner Konferenz, durch welche die Vereinigten Staaten und England auf gleiche Stufe gestellt werden, und durch welche Japan eine proportionale Gleichstellung gewährt wird.

Präsident Hoover schätzte, daß durch diesen Londoner Vertrag den drei Nationen England, Japan und

## Canada, der beste Kunde der Vereinigten Staaten

### Einjahr aus Deutschland größer als aus Großbritannien

### Amerikanische Handelsbilanz beträgt eine Milliarde zugunsten der Ver. Staaten

Washington. — Das Handels-Department veröffentlichte einen ausführlichen Bericht über den letzten Jahres, amerikanisches Außenhandels. Es ergibt sich aus dem Bericht eine Bilanz von \$1,000,000,000 zugunsten der Vereinigten Staaten. Canada war letztes Jahr der beste Kunde der Ver. Staaten und importierte für \$948,501,227 Waren aus den Vereinigten Staaten, im Vergleich zu \$814,713,215 im Jahre 1928. Canada handelte letztes Jahr für \$504,276,826 Waren nach den Vereinigten Staaten, gegen \$489,303,211 im Jahre 1928. Die amerikanische Einfuhr nach Großbritannien betrug letztes Jahr \$847,979,950, gegen \$847,325,686 im Jahre 1928, während eine geringe Zunahme der Einfuhr nach Großbritannien zu verzeichnen ist, nahm die Einfuhr, die sich im Jahre 1928 auf \$358,540,327 belief, ab und sank auf \$329,776,636. Die amerikanische Einfuhr aus Deutschland war letztes Jahr größer als jene aus Großbritannien, dieselbe stieg von \$222,129,854 im Jahre 1928 auf \$354,873,542. In der Einfuhr nach Deutschland ist ein Rückgang zu verzeichnen — sie betrug letztes Jahr \$416,258,652, im Vergleich zu \$467,250,585 im vorletzten Jahr. — Frankreichs Export nach den Ver. Staaten stieg von \$158,747,980 im Jahre 1928 auf \$171,490,548 im Jahre 1929, der Ausfuhr nach Frankreich im Betrage von \$240,691,845 im Jahre 1928 hand letzten Jahre eine Ausfuhr von \$265,655,895 gegenüber. Eine bedeutende Zunahme ist in der Ausfuhr nach Athen zu verzeichnen; dieselbe stieg von \$543,116,509 im Jahre 1928 auf \$643,420,778 im Jahre 1929, in dessen übersteigt die Einfuhr aus Athen die Ausfuhr — dieselbe belief sich letztes Jahr auf \$1,290,252,261, gegen \$1,168,927,816 im Vorjahr.

## Der nächste „Courier“-Roman

„Der Courier“ war noch stets dafür rühmlich bekannt, daß er seinen Lesern spannende und fesselnde Romane bietet. Das wird uns immer wieder von unseren Abonnenten bestätigt. Da wir uns bemühen, diesen guten Ruf zu machen, haben wir als nächste Fortsetzungsgeschichte den ungemein interessanten Roman

## „Gräfin Laßbergs Entlein“

von Fr. Schme

vorgelesen. Mit dem Abdruck dieses Romans, der gewiß den freudigen Beifall unserer Lesern und Leserinnen finden wird, werden wir im „Courier“ vom 30. April beginnen. Wir bitten unsere „Courier“-Freunde, ihre Radikalen und Bekannten darauf aufmerksam zu machen und sie im Hinblick auf den schönen Roman „Gräfin Laßbergs Entlein“ zur Bestellung unserer deutschen Zeitung zu ermahnen. Man sende das Abonnement auf den „Courier“ rechtzeitig ein, daß man den Roman von Anfang an lesen kann. Die Nachlieferung macht oft Schwierigkeiten.